

Bericht über die Pilgerfahrt eines isländischen Abtes über *Rómaborg* zu der *Pulkro kirka* (Sanctum Sepulcrum).
H.E.M.

Antonia Gransden, *Historical Writing in England 2, c. 1307 to the Early Sixteenth Century*, London 1982, Routledge & Kegan Paul, XXIV u. 644 S., 14 Tafeln, £ 30. – Die Verfasserin unternimmt es, die spätm. Geschichtsliteratur Englands als „Quellenmaterial“ für den heutigen Historiker und nach ihrem „literarischen Verdienst“ zu würdigen. Die Zielsetzung ist gegenüber dem ersten Teil über das Früh- und Hochmittelalter grundsätzlich gleich geblieben, die Darstellung weist ähnliche Vorzüge auf, aber auch die seinerzeit vom Rez. erhobenen Einwände können wiederum vorgebracht werden (vgl. DA 33, 242 f.). Der zweite Teil führt in dreizehn Kapiteln von der „Ebbe“ der Geschichtsschreibung unter König Edward I. bis zum Auslaufen der monastischen Historiographie im 15. Jh. Darauf folgt noch ein Abschnitt über die „humanistischen Historiker“ Thomas Morus und Polydore Vergil, ein die Ergebnisse des Gesamtwerkes zusammenfassender Epilog und eine Reihe von Anhängen (mit Verzeichnis der behandelten Schriften). Folgt man den einzelnen Kapitelüberschriften, so geht es zumeist um „Chroniken“. G. gebraucht diesen Begriff in erster Linie für Werke, die „a contemporary record of events“ bieten, daneben aber auch in einem so allgemeinen Sinn, daß wohl nur die Biographien sich grundsätzlich davon abheben. Man findet hier also nicht etwa die von H. Grundmann in seiner bekannten Darstellung angewandte Einteilung in Chronik, Annalen, Gesta und Volksgeschichten als Gattungen mit jeweils eigenen Wurzeln und Traditionen. Das Material wird nach dem Stand der Verfasser gegliedert in Mönchs-Chroniken, Schriften von Kanonikern, Weltklerikern, Adligen, Bürgern etc., wobei manchmal Werke recht unterschiedlicher Couleur zusammengespant werden. Die Verfasserin formuliert (S. XII), „although the personnel of the chroniclers and the language they wrote in changed in the late medieval period, generally speaking the structure of chronicles and the nature of their contents did not.“ Gerade die Werke der Bettelorden brachten aber doch neue Themen und Formgebungen, wie einst F. Baethgen unter europäischem Aspekt aufzeigte. Sein Name fehlt im Literaturverzeichnis – ebenso wie H. Grundmann, A.-D. v. d. Brincken und H. Krüger. Der Nutzen des Werkes liegt darin, daß eine Fülle von Angaben über die einzelnen Geschichtsschreiber, ihre Lebensumstände, die Schriften und den Wert der vorhandenen Editionen zusammengetragen wird. Selbstverständlich mußte Mrs. Gransden dabei dem recht unterschiedlichen Forschungsstand Rechnung tragen. In manchen Fällen liegt noch gar keine Edition vor oder nur eine fragwürdige Ausgabe, so etwa bei den Werken des Thomas Walsingham. Dieser Mönch von St. Albans wird trotzdem ausführlich berücksichtigt und an seinem großen Vorgänger Matthäus Paris gemessen. Auch Ranulf Higden, den Brut-Chroniken und den „Antiquaren“ John Rous und William Worcester wird jeweils eine abgerundete Darstellung zuteil. Die Verfasserin charakterisiert das monastische Selbstverständnis, das zahlreiche Fortsetzungen der hochma. Chroniken hervorbrachte, die politische Haltung der Autoren zwischen Baronagium und Königtum – meist auf der baronialen Seite –, die immer wieder aufscheinende Tradition des höfisch-ritterlichen Stils. Vielfach wird Patriotismus konstatiert, während Gesellschaftskritik seltener begegnet. Man erfährt manches über die Rolle der Patrone und die Instrumentalisierung der Geschichtsschreibung im Dienst der staatlichen Propaganda. Wie in